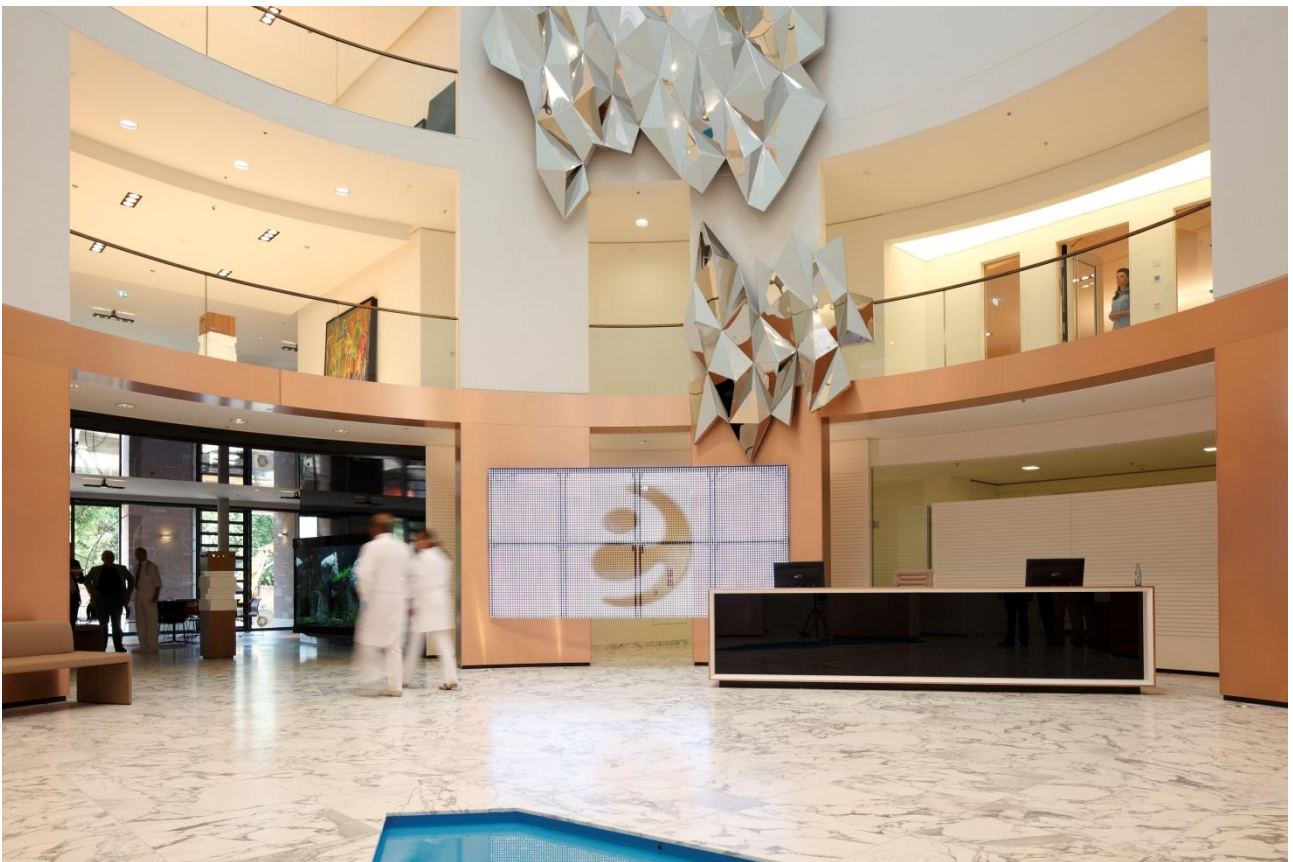


ETHIANUM Klinik Heidelberg

Das papierlose Krankenhaus



Deutsche Krankenhäuser investieren im Schnitt lediglich 1-2 % ihres Budgets in IT. Das ist verschwindend gering, vergleicht man die Zahlen mit den Investitionsquoten anderer Wirtschaftsbereiche. Vielen Geschäftsführern ist bis heute noch immer nicht klar, welche Schlüsselrolle die IT im Krankenhaus einnimmt bzw. einnehmen sollte, um effizient Prozesse zu steuern. Viele Häuser sind bisher nicht in der Lage, monetäre Einbußen und auch akute Gefahren für die Gesundheit ihrer Patienten zu beziffern, die durch falsche Medikation, Doppeluntersuchungen, Wartezeiten und logistische Fehlkalkulationen entstehen. Demnach wird auch das Optimierungspotential nicht erkannt, welches sie mit IT heben könnten.

Fortschrittlich: Konsequente Digitalisierung

Vor diesem Hintergrund wird die Fortschrittlichkeit der ETHIANUM Klinik Heidelberg - Klinik für Plastisch-Rekonstruktive, Ästhetische Chirurgie und Präventive Medizin - und ihres Digitalisierungsprojektes deutlich. Zusammen mit der MEIERHOFER AG einem Anbieter für Klinikinformationssysteme (KIS) und anderen Technologie-Partnern wurde Papier weitgehend aus dem Krankenhaus „verbannt“.

Das papierlose Krankenhaus war nicht nur Vision sondern erklärtes Ziel – schon beim Bau der Klinik. Deshalb holte sich das Team um Geschäftsführer Dr. Peter Görlich den KIS-Anbieter MEIERHOFER mit an Bord. Dessen innovatives Informationssystem MCC ist heute die patientenführende Lösung in allen Bereichen der Klinik - eingebunden in eine Umgebung verschiedener Spezialsysteme wie ein PACS, in dem die Bildbefunde verwaltet werden, das Archiv- und Dokumentenmanagementsystem d.3 von d.velop und SAP zur Abrechnung in der Administration. Heute werden circa 95% aller Dokumente digital erstellt und gespeichert. Das besondere im ETHIANUM ist nicht nur der außergewöhnlich hohe Digitalisierungsgrad, sondern auch die Prozessorientierung. Die Lösungen greifen ineinander, so dass Patientendaten, die in der Anmeldung aufgenommen werden, sofort im gesamten Haus, auf allen Stationen und im OP zur Verfügung stehen.

Mitgebrachte Dokumente scannen Mitarbeiterinnen am Empfang sofort ein und legen sie digital ab. Markus Stein, Leitung Patientenmanagement, erläutert: „Dokumente, die bei uns entstehen, sind digital. Einige wenige hochkomplexe Infos müssen wir - auch aus gesetzlichen Gründen - noch auf Papier vorhalten. Die physische Patientenakte ist im ETHIANUM sehr schmal.“



Die Verwendung einer digitalen Signatur gewährleistet auch die forensische Dokumentensicherheit. Arztbriefe oder OP-Berichte müssen nicht ausgedruckt und unterschrieben werden, sondern haben auch elektronisch Urkundencharakter.

Spürbare Vorteile bewirken hohe IT-Akzeptanz bei Ärzten

Pfleger, Schwestern und Ärzte profitieren nicht nur von der Übersichtlichkeit der Akte. Besonders auf der Station nehmen sie es als großen Vorteil wahr, dass wichtige Informationen zum Patienten schon bei ihnen vorliegen, bevor der Patient auf der Station ankommt. So sparen sie Zeit, vermeiden unnötige Doppeluntersuchungen und sind bestens auf die Behandlung vorbereitet. Dazu Dr. Peter Görlich: „In Krankenhäusern werden Patienten oft zweimal »aufgenommen«: ein Mal vom Arzt, ein Mal von den Pflegekräften. Kreiert man hier von Anfang an eine übergreifende Dokumentation, sind diese Doppelfragen überflüssig. Resultat: Statt Fragestunden, mehr Zeit für individuelle Betreuung und damit wiederum höhere Patientenzufriedenheit.“

Weil sie die Vorteile einer digitalen Dokumentation schnell im Alltag spürten, ist die IT-Akzeptanz unter den ETHIANUM Mitarbeitern außergewöhnlich hoch. Nach anfänglicher Skepsis und der Angst, dass „nicht alles abgespeichert wird“, ist die Arbeit mit MCC zur Routine geworden. Eine Ärztin: „Durch den Zwang, per EDV zu dokumentieren, vergesse ich viel weniger. Ich werde automatisch an alle zu dokumentierenden Daten erinnert. Ich habe schnell das Vertrauen gefunden. Es ist tatsächlich alles immer da, wenn ich es brauche und ich kann es auch jederzeit abrufen.“ Die tägliche Visite läuft im Ethianum ohne das berühmte Klemmbrett. Über einen Bedside Terminal lassen sich über einen geschützten Zugang auch hier Patientendaten aus MCC aufrufen und die weitere Medikation planen.

Transparenz und Effizienz – vor allem im OP

Besonders deutlich werden die Effizienzvorteile von MCC im OP- Saal. In diesem kostenintensivsten Teil der Klinik sorgt MCC dafür, dass Patienten, Operateur und Raum zum vereinbarten Zeitpunkt aufeinandertreffen. Informationen werden während der OP auf großen Displays im OP –Saal angezeigt.



Was beispielsweise auf Flughäfen schon lange funktioniert, läuft in vielen deutschen Kliniken eher schleppend: Durch IT-gestütztes Datenmanagement alle Ressourcen perfekt aufeinander abzustimmen. In ETHIANUM sorgt MCC dafür, dass der Patient sich unnötige Wartezeit erspart und die teure Ressource OP-Saal nicht länger leer steht als nötig.

Ein Novum und in ihrer Konsequenz noch sehr selten in Deutschland ist die Just-in-time-Materialplanung im ETHIANUM. Benötigte OP-Utensilien werden eingriffsbezogen vor dem OP-Termin bestellt. Eine teure Lagerhaltung gibt es nicht. Aus der OP-Planung in MCC leitet das zuständige Personal den Materialbedarf ab und sendet diesen digital an den Zulieferer. Während des Eingriffes werden neben den medizinisch erforderlichen Informationen die tatsächlich verbrauchten Materialien dokumentiert. Diese Angaben fließen in die Fakturierung pro Eingriff ein, die zeitnah nach Abschluss der Behandlung erfolgt. Der Erfolg ist messbar: Die Zeit für die OP-Vor- und Nachbereitung ist gesunken: Die Klinik spart ca. 12,5 Minuten pro Operation.

Datenschutz und Diskretion

Neben Effizienz zählt im ETHIANUM vor allem die Sicherheit der Daten. Diskretion ist ein wichtiges Qualitätskriterium. Deshalb regelt ein feinmaschiges Berechtigungsnetz, wer wann Zugriff auf welche Daten hat. Dafür nutzen die Administratoren das Berechtigungskonzept in MCC das im ersten Quartal 2012 noch stärker ausgeweitet wird: Der Zugriff auf die Patientendaten wird dann noch transparenter - VIP-Patientendaten dann noch strenger geschützt. Datenverlust beugen die Heidelberger mit einer hoch verfügbaren Serverarchitektur vor. Damit werden sämtliche Daten gespiegelt vorgehalten. Sollte ein Server ausfallen, kann der zweite Server die Arbeit vollwertig ohne Einschränkung der Performance übernehmen.

Mit gutem Beispiel voran

Patienten sollen sich im gehobenen Ambiente des ETHIANUM richtig wohlfühlen. Und das geht am besten, wenn Ärzte, Stationskräfte und alle anderen Mitarbeiter möglichst wenig Zeit mit aufwendigen Verwaltungsangelegenheiten verbringen müssen. Ärzte und Pflegepersonal fühlen sich durch MCC entlastet und können sich auf das konzentrieren, für das sie ausgebildet worden sind: Medizin und Pflege. Gleichzeitig ist ETHIANUM ein Beispiel, wie ein Krankenhaus, dank konsequent eingesetzter IT, wirtschaftlich und effizient arbeitet. Nur wenn weitere Kliniken in Deutschland diesem Vorbild folgen, wird die strukturelle Basis geschaffen, auf der sich technologische Innovationen durchsetzen und ein modernes Gesundheitssystem entstehen kann.

